

Der Bote vom Remsthal.

Amts- & Intelligenz-Blatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag; kostet vierteljährlich 24 Kr.; Inserations-Gebühr nach Zeile und Raum 1½ Kr.

Samstag,

N^o 57.

22. Mai 1852.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Welzheim. An sämtliche gemeinschaftliche Unterämter.

Dieselben werden an die Einsendung des Armenberichts pro Georgi 1852 dringend erinnert.

Den 19. Mai 1852.

K. gemeinschaftliches Oberamt.
Heinz: Weitzbrecht.

Gmünd. Landwirtschaftlicher Verein.

Die am 17. d. Mts. dahier stattgehabte Vertheilung von Preisen für Stuten-Pferde, für Rindvieh von der sogenannten Kalbels- und Wochten-Race und für Schweine, lieferte folgendes Resultat:

Es wurden im Ganzen vorgeführt:

- 1) 14 Stutenfohlen im Alter von 2 bis 3 Jahren,
- 2) 22 Farren,
- 3) 31 Kühe,
- 4) 33 Kalbels,
- 5) 8 Eber- und Mutter-Schweine,

und es wurden auf den Grund des — von den erst unmittelbar vor der Verhandlung ernannten Preis-Richtern ausgesprochenen Urtheils die ausgesetzten Preise folgendermaßen vertheilt:

Für Stuten-Pferde

von 2 bis 3 Jahren:

- | | | |
|------------------|--------|---|
| Der 1. Preis mit | 12 fl. | dem Gutsbesitzer Krieg vom Lindenhof, für einen zweijährigen Hellbraunen; |
| " 2. " " | 10 fl. | dem Georg Frit, Wirth in Nuthlangen, für einen zweijährigen Hellfuchsen; |
| " 3. " " | 8 fl. | dem Schultheiß Bieg von Straßdorf, für einen zweijährigen Schwarzhimmel; |
| " 4. " " | 7 fl. | dem Müller Schurr in Unterböbblingen, für einen zweijährigen Hellfuchsen; |
| " 5. " " | 6 fl. | dem Georg Haag von Göggingen, für einen zweijährigen Dunkelbraunen; |
| " 6. " " | 5 fl. | dem Anton Bader von Nethlangen, für einen zweijährigen Kohlfuchs; |

An Nachpreisen:

- | | | |
|------------------|-------|---|
| Der 1. Preis mit | 3 fl. | dem Adlerwirth Mülleisen von Straßdorf, für einen zweijährigen Dunkelbraunen; |
| " 2. " " | 3 fl. | dem Lammwirth Kühn in Waldstetten, für einen zweijährigen Kastanienbraunen; |

Für Farren

über 2 Jahre:

- | | | |
|------------------|--------|------------------------------|
| Der 1. Preis mit | 15 fl. | der Gemeinde Mögglingen; |
| " 2. " " | 12 fl. | derselben Gemeinde; |
| " 3. " " | 10 fl. | der Gemeinde Oberböbblingen. |

Für Farren

von 1 bis 1½ Jahren:

- | | | |
|------------------|-------|--|
| Der 1. Preis mit | 6 fl. | dem Bäcker Pfisterer von Gmünd; |
| " 2. " " | 5 fl. | dem Käser Großmann von Mögglingen; |
| " 3. " " | 4 fl. | dem Johannes Mülleisen von Gmünd; |
| " 4. " " | 4 fl. | der Hospitalpflege Gmünd; |
| " 5. " " | 4 fl. | dem Joseph Binder von Degenfeld; |
| " 6. " " | 3 fl. | dem Freiherrn v. König in Gollenhofen; |
| " 7. " " | 3 fl. | dem Adlerwirth Kirsch in Mögglingen; |
| " 8. " " | 3 fl. | dem Joseph Knödler von Gmünd; |
| " 9. " " | 2 fl. | dem Joseph Großmann von Mögglingen; |
| " 10. " " | 2 fl. | dem Wilhelm Beeler in Lautern; |
| " 11. " " | 2 fl. | dem Joseph Hartmann von Rechberg. |

Für Kühe:

- | | | |
|------------------|--------|--|
| Der 1. Preis mit | 10 fl. | dem Freiherrn v. König in Gollenhofen; |
| " 2. " " | 9 fl. | der Trogmeyer Debler's Wittve in Gmünd; |
| " 3. " " | 8 fl. | dem Joseph Müller in Zimmern; |
| " 4. " " | 8 fl. | dem Joseph Dler von Mögglingen; |
| " 5. " " | 7 fl. | dem Johannes Bauer von Weiler; |
| " 6. " " | 7 fl. | dem Freiherrn v. König in Gollenhofen; |
| " 7. " " | 6 fl. | dem Johann Georg Mäler von Oberböbblingen; |
| " 8. " " | 6 fl. | dem Bernhard Krieger von Weiler; |
| " 9. " " | 5 fl. | dem Bernhard Funk von Weiler; |
| " 10. " " | 5 fl. | dem Franz Krieg von Mögglingen. |

Für Kalbeln:

- Der 1. Preis mit 10 fl. dem Pflasterer Emberger von Smünd;
- " 2. " " 9 fl. dem Georg Abele von Bargau;
- " 3. " " 8 fl. dem Joseph Pfisterer von Smünd;
- " 4. " " 8 fl. dem Joseph Müller von Zimmern;
- " 5. " " 7 fl. dem Friederich Bauer von Heubach;
- " 6. " " 7 fl. dem Jakob Wagenblast von Oberböbingen.
- " 7. " " 6 fl. dem Johann Barth in Bargau;
- " 8. " " 6 fl. dem Dekonom Stigliz von Horn;
- " 9. " " 5 fl. dem Anton Stäudle von Herlikofen;
- " 10. " " 5 fl. dem Schultheiß Barth von Waldstetten;

Nachpreis:

- Der 1. Preis mit 3 fl. dem Johannes Fritze von Nusfingen;
- " 2. " " 3 fl. dem Bäckermeister Bieser in Smünd.

Für Eberschweine:

- Der 1. Preis mit 3 fl. dem Müller Stäudle von Horn;
- " 2. " " 2 fl. dem Kreuzwirth Waldenmaier von Smünd;
- " 3. " " 1 fl. dem Rahnenmüller Bezler in Smünd;

Für Mutterschweine:

- Der 1. Preis mit 3 fl. dem Kreuzwirth Waldenmaier von Smünd;
- " 2. " " 2 fl. dem Müller Lang von Weiler;
- " 3. " " 1 fl. dem Ignaz Herzer von Smünd.

Belobung mit Reifegeld wurde zu Theil:

1) Für **Farren** über 2 Jahre:

Wendelin Schleicher von Schönhard. — Johannes Bieser von Rechberg.

2) Für **Rübe**:

Melchior Luz von Leinzell. — Franz Grimlinger von Unterböbingen. — Johannes Apprich von da. — Waldschütz Kienzle von Waldstetten. — Georg Abele von Bargau. — Franz Joseph Pfisterer von Iggingen. — Johannes Hainzmann's Wittwe von da. — Georg Wagenblast von Göggingen. — Baltas Wengert von da. — Valentin Munz von Lautern. — Andreas Schleicher von Degenfeld. — Johannes Behr Wittwe von Heubach. — Förster Lang von Rechberg. — Christoph Fuchs von Leinzell.

3) Für **Kalbeln**:

Der Freiherrl. v. König'schen Gutsherrschaft in Gollenhofen. — Matthäus Barth von Herlikofen. — Klosterbauer Schuster von Smünd. — Johannes Bühner von Lindach. — Georg Keller von Weiler. — Xaver Weber von Reichenbach. — Anton König von Iggingen. — Joseph Barth von Schönbrunn. — Georg Rubin von Täferröth.

Im Allgemeinen hat auch diese Preis-Vertheilung ein sehr befriedigendes Resultat geliefert, denn das Rindvieh war nach dem Urtheil aller Sachverständigen in musterhafter Schönheit aufgestellt und unter den Stutenfohlen waren gleichfalls einige schöne Thiere zu beschauen.

Nicht ohne Interesse für den diesseitigen Bezirk dürfte es sein, daß eine — von dem landwirthschaftlichen Verein in Ehingen eigens hieher beordnete Commission sich sehr günstig über unsere Rindvieh-Race aussprach und nach Umständen verschiedene Einkäufe in Aussicht stellte, wodurch, wenn man sich in jener Gegend von den ausgezeichneten Eigenschaften unserer so beliebten Vieh-Race einmal näher überzeugt haben wird, eine weitere Verbreitung derselben — aber auch ein weiterer Absatzweg für unsere Viehzüchter zu hoffen ist.

Nach der Preis-Vertheilung fand sich eine sehr zahlreiche Gesellschaft im Gasthaus zum rothen Ochsen ein, um ein frugales Mittagessen gemeinschaftlich einzunehmen, wobei viel Heiterkeit herrschte und dem die Aufnahme von 15 neuen Mitgliedern folgte.

Zum Schlusse glaubt aber der Unterzeichnete im Sinne aller Vereins-Mitglieder zu handeln, wenn er, wie hiemit geschieht, den sämtlichen Herren Preisrichtern für ihre große Bereitwilligkeit und strenge Gewissenhaftigkeit, mit welcher sie ihre schwere Aufgabe zu lösen sich bemühten, den Dank auf diesem Wege ausdrückt.

Den 21. Mai 1852.

Vorstand: Oberamtmann **Schemmel.**

Smünd.

Auswanderung.

Johann Debler von Smünd wandert nach Erfüllung der gesetzlichen Bedingungen nach Nordamerika aus.

Den 19. Mai 1852.

Königl. Oberamt.

Schemmel.

Welzheim.

Diebstahls-Anzeige.

Dem Bauern Friedr. Desterle von Bruch wurde in der Nacht vom 29. April d. J. 1 Bauchkette im Werth von 1 fl. und ein Axt-Beil im Werth von 15 fr. entwendet, was hiemit zu den bekannten Zwecken veröffentlicht wird.

Den 13. Mai 1852.

K. Oberamt

Heinz.

Welzheim.

Diebstahls-Anzeige.

Dem Amtsboten Gottlieb Welzler von Kirchenkirnberg wurde vom 9. auf den 10. d. M. ein Schubfarren im Werth von

5 fl. entwendet, was hiemit zu den bekannten Zwecken veröffentlicht wird.

Den 13. Mai 1852.

K. Oberamt.

Heinz.

Welzheim.

Diebstahls-Anzeige.

Dem Bauern Tobias Doderer von Weidenbach wurde am 27. v. M. von dem in seiner Wagenhütte stehenden Wagen eine Sperrkette im Werth von 1 fl. 30 fr. und von seinem auf dem Felde stehenden Pflug eine Klamme und ein Blech am Stos im Werth von 24 fr. entwendet, was hiemit zu den bekannten Zwecken veröffentlicht wird.

Den 13. Mai 1852.

K. Oberamt.

Heinz.

Welzheim.

Diebstahls-Anzeige.

Dem Schuhmacher Chr. Braun von Weidenhof wurde am 27. April d. J. von dem in sei-

nem Hofe stehenden Pfluge hinweg die Seche von 1 fl. 30 fr. entwendet, was hiemit zu den bekannten Zwecken veröffentlicht wird.

Den 13. Mai 1852.

K. Oberamt.

Heinz.

Welzheim.

Diebstahls-Anzeige.

Dem Bauern Johannes Munz von Weidenbach wurde am 27. v. M. eine Bauchkette von seinem vor dem Hause stehenden Wagen hinweg im Werth von 1 fl. und eine Zangel von seinem Acker im Werth von 30 fr. entwendet, was hiemit zu den bekannten Zwecken veröffentlicht wird.

Den 13. Mai 1852.

K. Oberamt.

Heinz.

Welzheim.

Verlorenes Wanderbuch.

Das dem Nagelschmiedgesellen Conrad Geiger von Kaisersbach unterm 15. November 1851 ausgestellte Wanderbuch, wird hie-

mit, da er es angeblich verloren haben will, für ungültig erklärt.

Den 18. Mai 1852.

K. Oberamt.

Heinz.

Smünd.

Verkauf von eisernen Gewichten etc. etc.

Nächsten

Montag den 24. d. M.,

Vormittags 11 Uhr,

verkauft das Kameralamt:

- 9 Stücke eiserne Gewichte;
- 1 Schalenwaage mit 5 eisernen Gewichten;
- 1 Zugseil sammt Wellbaum;
- 1 eisernen Ofen;
- Ofensteine, alte Gitter, blechene Röhre, eine Parthie Schieferplatten; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 17. Mai 1852.

K. Kameralamt.

Forstamt Heidenheim.

Revier **Jermannsweiler.**

Holz-Verkauf.

Da nachstehende am 10. Mai

verkaufte Holzquantitäten die forstamtliche Genehmigung nicht erhalten haben, so wird am Montag den 24. d. M. ein wiederholter Verkauf



vorgenommen werden und zwar:
4475 weiche Wellen im Bauernbau C.;
1/2 Klftr. Abfallholz daselbst;
6826 weiche Wellen im Kammerbannwang A.;
525 dergleichen im Schorren C.
Die Zusammenkunft ist in Irmannsweiler
Morgens 7 Uhr.
Gmünd,
den 18. Mai 1852.
K. Kamelamt.

Forstamt Lorch,
Revier Welzheim.
Holzauffstreichs-Verkauf
in Staats-Waldungen
unter den bekannten Bedingungen am
Mittwoch den 26. d. M.
Zusammenkunft
Früh 8 Uhr.
Woggenberger-Wald:
6 Stamm geringes Bauholz,
34 1/2 Klftr. tannene Prügel,
1/2 Klftr. Abfallholz, 100 bu-
chene Wellen.
Hag-Wald:
Nadelholz 1/2 Klftr. Scheiter,
6 3/4 Klftr. Prügel.
Die betreffenden Ortsvorsteher werden um rechtzeitige Bekanntmachung von Amtswegen ersucht.
Lorch,
den 19. Mai 1852.
K. Forstamt.
Dietlen.

Forstamt Schorndorf,
Revier Schleibach.
Holz-Verkauf.
Freitag den 28. und
Samstag den 29. Mai
kommen aus den Staatswaldungen Höfnerschlag und Frohnhalde, Markung Edelmannshof, sowie aus verschiedenen Staats-Wald-Distrikten folgende Holzquantitäten zum öffentlichen Auffstreichs-Verkauf:
9 Stamm Eichen, 10 tannene Säg- und 10 ditto Bauholz-Stämme, 3 Klftr. eichene Nuzholzscheiter, 17 Klftr. ditto gewöhnliche Scheiter, 18 Klftr. ditto Prügel, 21 Klftr. buchene Scheiter, 13 Klftr. ditto Prügel, 2 Klftr. erlene Scheiter, 1 Klftr. ditto Prügel, 113 Klftr. tannene Scheiter, 20 Klftr. ditto Prügel, 4 Klftr. forchene Scheiter, 2 Klftr. ditto Prügel, 425 Stück buchene und 950 Abfall-Wellen.
Die Zusammenkunft findet an beiden Tagen



Morgens 9 Uhr
im Höfnerschlag statt.
Um gehörige Bekannmachung dieses Verkaufs werden die betreffenden Ortsvorsteher hiemit ersucht.
Schorndorf,
den 18. Mai 1852.
K. Forstamt.
Urkull.

G m ü n d.
Fabrik-Verkauf.
Aus der Verlassenschafts-Masse der Alois Schobel's Wittwe kommt im Hause des Schuhmacher Häußler auf dem Hahnenbache einige
Fabrik, bestehend in Betten und
allgemeinem Hausrath,
am
Montag den 24. d. M.,
Mittags 2 Uhr,
im öffentlichen Auffstreich zum Verkauf, wozu die Kaufs-Liebhaber eingeladen werden.
Den 17. Mai 1852.
Waisengericht.

G m ü n d.
Bekanntmachung, die Besetzung der Stadt-Werk-Meisters-Stelle
betreffend.
Nach einem Beschluß der städtischen Collegien soll die Besorgung des gesammten Hoch-, Wasser-, Brücken- und Straßen-Bauwesens, welches der Stadt-, der Hospital- und der Kirchen- und Schulpflege Gmünd sowohl in der Stadt als auf den auswärtigen Orten obliegt, einem eigenen Bau-Beamten übertragen werden, welcher das Meister-Recht erster Stufe bei dem Maurer und Steinhauern oder bei dem Zimmer-Gewerbe mit dem Prädikat „Werkmeister“ erlangt haben muß.
Dieser Bau-Beamte wird auf Lebensdauer angestellt und erhält eine jährliche Befoldung von 700 fl. und für die auswärtigen Verrichtungen ein Taggeld von 2 fl., wogegen er aber keinerlei Privat-Geschäften sich unterziehen darf. Sein Amt hat er am 1. Juli d. J. anzutreten.
Die Bewerber um diese Stelle werden eingeladen, ihre Eingaben, welche mit den erforderlichen Zeugnissen belegt sein müssen, binnen 14 Tagen bei der unterzeichneten Behörde einzureichen.
Den 18. Mai 1852.
Stadtschultheißenamt.
Kohn.

G m ü n d.
Haus- und Scheuer-Verkauf.
In der Gantmasse des Bäckers Michael Straubenmüller dahier, wird am

Montag den 24. Mai d. J.,
Vormittags 11 Uhr,
1 dreistöckiges Wohnhaus am Kaltenmarkt mit Hofraum und 3 Rthn. 3' Garten dabei, neben Sebastian Späth, Schmid, und Kaver Aman, Kaufmann,
B. V. A. —: 1600 fl.
1 einstockige Scheuer hinter obigem Wohnhaus.
B. V. A. —: 200 fl.
G. A. —: 1800 fl.
auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Auffstreich zum Verkauf gebracht, wozu die Kaufs-Liebhaber eingeladen werden.
Den 26. April 1852.
Gemeinderath.

Heubach.
Liegenschafts-Verkauf.
Aus der Gantmasse des Johannes Obermayer, Webers dahier, wird am
Montag den 7. Juni d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,
an Liegenschaft verkauft:
ein einstockiges Wohnhäuschen, nebst 4 1/2 Rthn. Kuchengärten dabei;
2 1/2 Brtl. 1 Rthn. Wiesen und 1/8 Mrgn. 38,4 Rthn. Acker.
Die etwaigen Kaufs-Liebhaber werden zu diesem Liegenschafts-Verkauf mit dem Bemerken eingeladen, daß sie sich, soweit sie hierorts nicht bekannt sind, mit obrigkeitlich beglaubigten Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen zu versehen haben.
Den 17. Mai 1852.
Stadtschultheißenamt.
Merz.

Heubach.
Liegenschafts-Verkauf.
Aus der Gantmasse des Christian Baur, Bürgers und Webers dahier, wird am
Montag den 7. Juni d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
an Liegenschaft verkauft:
die Hälfte an einer zweistöckigen Behausung und Scheuer unter einem Dach; sodann
2 Mrgn. 1 1/2 Brtl. 11 3/4 Rthn. Ackerfeld;
1 Mrgn. 2 Brtl. 4 1/2 Rthn. Wiesen;
4 Rthn. Krautland und 1 1/2 Brtl. 16 3/4 Rthn. Wald.
Die etwaigen Kaufs-Liebhaber werden zu diesem Liegenschafts-Verkauf mit dem Bemerken eingeladen, daß sie sich, soweit sie diesorts nicht bekannt sind, mit obrigkeitlich beglaubigten Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen zu versehen haben.
Den 17. Mai 1852.
Stadtschultheißenamt.
Merz.

Bargau.
Gläubiger-Aufforderung.
Zu Herstellung einer Vermögens-Übersicht des Bernhard Köhler werden alle Diejenigen, welche eine rechtliche Forderung an denselben zu machen haben, aufgefordert, sich binnen 14 Tagen bei der unterzeichneten Stelle zu melden.
Den 12. Mai 1852.
Gemeinderath.
vdt. Schultheiß
Barth.

Oberbettringen,
Oberamts Gmünd.
Mahlmühle und Liegenschafts-Verkauf.
Die in No. 33. dieses Blattes näher beschriebene Liegenschaft des Karl August Bundschu, Müller zu Unterbettringen kommt am Montag den 7. Juni d. J.,
Nachmittags 1 Uhr,
auf dem Rathhaus zu Oberbettringen zum letztenmal im Wege der Exekution unter den bekannten Bedingungen zum Verkauf, wozu die Kaufs-Liebhaber höflichst eingeladen werden.
Den 7. Mai 1852.
Gemeinderath.
vdt. Schultheiß
Krieg.

Kaisersbach,
Gerichts-Bezirks Welzheim.
Liegenschafts-Verkauf.
1) Die in der Gantmasse des entwichenen Johannes Strohmaier von Ebni, vorhandene Liegenschaft, nämlich:
die untere Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus und Scheuer unter einem Dach, nebst Hofraithe und
9 3/4 Mrgn. 2,1 Rthn. Acker, Wiesen, Garten und Wald,
wird am
Mittwoch den 26. Mai 1852,
Nachmittags 2 Uhr,
auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Auffstreich verkauft.
2) Im Wege der Hülfsvollstreckung wird dem Christoph Friß, Bauer in Gebenweller, sein ganzes Besitzthum, bestehend in:
einem zweistöckigen Wohnhaus mit geschliertem Keller und Hofraithe;
einer 5barnigten Scheuer, mit gewölbtem Keller und Hofraithe;
einem Backhaus;
37 Mrgn. 35,9 Rthn. Acker;
29 6/8 Mrgn. 32,2 Rthn. Wiesen;
5/8 Mrgn. 18,6 Rthn. Garten, und
31 Mrgn. 18,4 Rthn. Wald;
am
Dienstag den 1. Juni 1852,
Nachmittags 2 Uhr,

Stadtschultheißenamt.
Merz.

Stadtschultheißenamt.
Merz.

Stadtschultheißenamt.
Merz.

auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Käufer werden hiezu eingeladen, auswärtige, hier nicht bekannte Bittanten müssen mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen sein.

Den 1. Mai 1852.

Schultheißenamt.

Rudersberg.

Wirthschafts- und Güter-Verkauf.

Dem Kronenwirth Georg Friedrich Hinderer von Oberndorf wird am

Samstag den 19. Juni d. J., Nachmittags 2 Uhr, im Wege der Exekution auf dem hiesigen Rathhaus zum Verkauf gebracht:



ein zweistöckiges Wohn-

haus mit einer Bäckerei-Feuerstatt und dinglicher Wirthschafts-Gerechtigkeit zur Krone an der Straße oben im Ort; die Hälfte an

einer Scheuer mit Stallung und gewölbtem Keller darunter, an dem Haus;

eine Hütte mit einem gewölbtem Keller darunter, an der Scheuer;

ein Wasch-, Bad- und Brennhaus neben dem Haus;

2 Mrgn. 3 Bril. Wiesen im Bachacker;

1 Bril. Küchegarten und Länd; 2 Bril. Gras- und Baumgarten beim Haus;

zus. angeschlagen um —. 2066 fl.

Die Kaufs-Liebhaber wollen sich bei der Aufstreichs-Verhandlung mit legalen Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen einfinden.

Den 18. Mai 1852.

Gemeinderath.

Kirchenfirnberg.

Liegenschafts-Verkauf.

Auf die in No. 33, 38, und 41 dieses Blattes beschriebene Liegenschaft des Zimmermanns Gottlieb Greiner von hier, ist ein Anbot von nur 500 fl. gemacht worden, weshalb dieselbe am

Montag den 24. Mai d. J., Morgens 9 Uhr, wiederholt zum Verkauf kommen wird.

Den 23. April 1852.

Orts-Vorstand.

Schuhmann.

Kirchenfirnberg. Liegenschafts-Verkauf.

Zu der in Nr. 33, 38 und 43 dieses Blattes aufgeführten Liegenschaft des Christian Kunzinger, Bauers in Gänzhof, hat sich bis jetzt kein Liebhaber gezeigt. Es wird daher am Samstag den 29. Mai d. J., Vormittags 9 Uhr, ein nochmaliger Verkaufs-Versuch gemacht werden.

Den 29. April 1852.

Schultheißenamt.

Schuhmann.

Spraitbach.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des ref. Schultheiß Johannes Abele von Spraitbach wird, nach Beschluß der Gläubiger bei der Schulden-Liquidation, mit Umgehung der Förmlichkeit des Exekutions-Gesetzes heute

Samstag den 22. Mai d. J., Nachmittags 2 Uhr, seine besizende Liegenschaft im öffentlichen Aufstreich zum letztenmal verkauft.

Dieselbe besteht in:

einem zweistöckigen Wohnhaus sammt

Scheuer und Stallung unter einem Dach mit gewölbtem Keller.

Gärten: 1/2 Mrgn. 29,6 Rthn. beim Haus;

Acker: 3/4 Mrgn. 10,8 Rthn.

Hiezu werden Kaufs-Liebhaber eingeladen mit dem Bemerken, daß auswärtige sich mit Zeugnissen von ihrer Ortsobrigkeit über Prädikat und Vermögen auszuweisen haben.

Den 22. Mai 1852.

Gemeinderath.

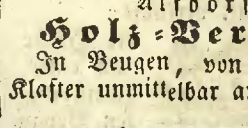
vdt. Schultheiß.

A. B. Schwarz.

Alldorf.

Holz-Verkauf.

In Beugen, von 10 bis 15 Klafter unmittelbar an der Straße aufgesetzt werden zum Verkauf aus freier Hand



angeboten:

100 Klfr. buchen Scheiter, darunter 70 Klfr. dürreres Holz und

38 Klfr. tannene Scheiter, gleichfalls dürreres Holz.

Bermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Mittwoch den 26. d. M. ist hier

freie Konferenz

für die Kapitelsgeistlichkeit.

G m ü n d.

Aus einer Pflanzschaft habe ich auf Jakobi 150 fl. gegen zweifache Güterversicherung auszuleihen Hausmester Ebner.

G m ü n d.

Wohnungs-Veränderung.

Der Unterzeichnete wohnt von heute an im Hause des Herrn Kaufmann Pfl.

Den 29. Mai 1852.

Lehler praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

G m ü n d.

Außer meinen Damen- und Mädchen-Strohhüten empfehle ich eine neue Sendung von Herren- und Knaben-Strohhüten zu sehr billigen Preisen.

Andr. Köhler, Neher.

G m ü n d.

Leder-Empfehlung.

Der Unterzeichnete bringt hiemit einem hiesigen und auswärtigen Publikum, sowie den Herren Schuhmachermeistern zur gefälligen Kenntniß, daß von nun an auch bei ihm Leder in kleinern Quantitäten zu haben ist, als: eingewalkte Vorschuhe, gewalkte Stiefelschäfte, Sohlen in allen Größen und Qualitäten u. s. w.

Unter Zusicherung guter Waare und billiger Preise steht zahlreicher Abnahme entgegen

Dienstag, Gerber in der Schmidgasse.

G m ü n d.

Durch die Lieferung des Fleisches Bedarfs für die nun angekommene R. Artillerie, bin ich in den Stand gesetzt, täglich frisches Ochsenfleisch zu empfehlen, auch ist bei mir täglich frisches Kalbfleisch zu haben.

Mezgermeister Kucher, nächst dem Pfauen.

G m ü n d.

Haus-Verkauf.

Ich bin Willens, mein Haus,

an welchem sich ein Garten von 21 Ruthen anreißt, am

Montag den 24. Mai, Abends 7 Uhr, beim Thorbeck Müller in Verkauf zu bringen.

Johannes Müller im Pfeifen-Gäßchen, beim Fknöpfigen Thurm.

G m ü n d.

Logis zu vermietthen.

Zwei Logis sind bis Jakobi der Vermietthung ausgesetzt bei Schuhmacher Kränzle, in der Lebergasse.

G m ü n d.

Ein freundliches Logis an der Straße hat bis Jakobi zu vermietthen

Andreas Stegmaier, in der Boßgasse.

G m ü n d.

Ein solides Mädchen in einem Alter von 19 Jahren, wünscht in eine Stelle als Kindsmädchen einzutreten.

Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion.

G m ü n d.

Heu-Verkauf.

150 bis 200 Str. hat zu verkaufen

K. Schabel, zur Sonne.

G m ü n d.

Es sucht Jemand ein Kraut-Beet beim Schleißhäusle oder der Kunstmühle zu pachten. Wer? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Ein hiesiger Schuhmachermeister nimmt einen Jungen in die Lehre. Wer? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Ein Landmann wünscht 350 fl. aufzunehmen. Die Versicherung hiezu kann mit

Gütern, bester Lage, drei- oder vierfach geleistet werden. Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion.

G m ü n d.

Geld-Gesuch.

Ein dießseitiger Oberamts-Angehöriger sucht 135 fl. aufzunehmen. Hiefür kann eine doppelte Versicherung in Gütern geleistet werden. Näheres sagt die Redaktion.

Unter Bezugnahme auf die letzte Ankündigung, bemerkt der Unterzeichnete bloß, daß seitdem eine bedeutende Preis-Ermäßigung stattgefunden hat, und ladet zu zahlreichen Affords-Abchlüssen Auswanderungslustige ergebenst ein

G m ü n d, den 20. Mai 1852. für die Haupt- und Spezial-Agentur von Carl Emil Seelig in Heilbronn: Joh. Deibele, a. d. Kaltenmarkt.

Denjenigen Auswanderern, welche sich durch meine Agentur für das Haus Joseph Lemaitre und Washington Finlay in Havre das mit den schönsten Dreimaster-Schiffen erster Klasse Reisende und Auswanderer über Havre befördert, überschiffen wollen, diene zur Nachricht, daß ich im Laufe des Monats Juni eine abermalige Preis-Erniedrigung zusichern kann.

G m ü n d, 20. Mai 1852. Joseph Rettenmahr, im Marktgäßchen.

(Hiezu eine Beilage.)

Deutscher Phönix,

Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a. M.

Folgendes sind die Resultate der in der siebenten General-Versammlung am 24. April 1852 abgelegten Rechnung des Jahres 1851:

Grund-Kapital	5,500,000 fl. — fr.
Einnahme für Prämien und Zinsen	485,971 fl. 57 fr.
Total-Summe der baaren Reserven	485,253 fl. 16 fr.
Reserve für noch nicht liquidirte Schäden	60,241 fl. 43 fr.

Der Protokoll-Auszug und Rechnungs-Abschluss können von Jedermann bei dem unterzeichneten (Bezirks) Agenten eingesehen werden. Zu Versicherungen lade gleichzeitig ein.

S m ü n d, den 20. Mai 1852.

(Bezirks-) Agent des Deutschen Phönix. — **Straubenmüller.**

Ulm, 1. Mai. (St. A.) Ein Theil unserer Presse und mit ihr die Leiter der demokratischen Partei wird nicht müde, bald offen, bald versteckt, alles Uebel dieser Zeiten der Regierungsform in die Schuhe zu schieben, und machen die Leute glauben, die Republik etwa sei „das gelobte Land“ nach welchem angestrebt werden müsse. Die Geschichte lehrt uns aber, daß Republiken für größere Staaten nichts taugen, am allerwenigsten aber wird durch sie Volkswohlfaht und Volksfreiheit befördert, und sicher nicht bei einem Volke bei welchem die ersten republikanischen Tugenden: *Mäßigung und Resignation*, nur dem Namen nach bekannt sind. Dem deutschen Volke — das lehrt seine Geschichte — frommt nur die konstitutionelle Monarchie. Fries schreibt in seiner Schrift: Vom deutschen Bund und Deutscher Staatsverfassung: Reformen und keine Revolutionen (Heidelberg 1816). „Erblich müssen die höchsten Würden sein, damit das Ausland uns nicht betrüge, und im Innern die Verfassung durch feste Gewohnheiten geschützt werde. Nur so wird deutsche Freiheit bei deutscher Kraft bestehen.“ Die Regenten sind nicht mehr Kriegsführer, sie sind die Verwalter des öffentlichen Wohls. Die konstitutionelle Verfassung gewährleistet eine mehr geordnete, festere und konsequenter Verwaltung; alle wahrhaften Interessen des Volks entwickeln sich unter dieser Form ruhiger und sicherer. Ist die Krone erblich und der Regent somit unsterblich, so ist der Ehrfucht und Herrschsucht ein Ziel gesetzt, weil gerade dadurch ein festes Band der Anhänglichkeit und Liebe um das Regentenhaus und das Volk geschlungen wird. Unser Württemberg wäre sicherlich in's Verderben hineingezogen worden, denn an Ehrgeizigen fehlte es nicht, man erinnere sich nur der niedergesetzten Reichsregentschaft, welche bereits allen Gehorsam für sich in Anspruch genommen hatte, aber gerade diese Ehrfucht, gerade dieses Ablenken des Volkes vom Throne, war der Herren glückliches Verderben. Wollten und könnten unsere Regierungen alle Ansprüche befriedigen, was würde es helfen. Der maßlos ausschweifende Geist unserer Zeitgenossen würde nicht befriedigt sein. Die Männer der Bewegung laden, nachdem die Königl. Regierung ihnen in's Auge gesehen und gesagt hat, was ihre Bestrebungen sind, nun allen Jammer der Zeit auf den Adel ab. Es ist lächerlich, einen Stand für die Zustände verantwortlich zu machen, aber leider finden diese Beschuldigungen in den untern Schichten der Gesellschaft Eingang. Rechtlichkeit und Mäßigkeit müssen bei uns Einzug halten, dann wird's besser. Vertrauen nach Oben, wo redliches Streben unverkennbar ist, muß einkehren. Die Besonnenen und Gemäßigten müssen sich zusammenfinden, um dem Volke die wahren Begriffe der Freiheit beizubringen, und das aufstickernde Feuer der entfesselnden Masse, das immer angeschürt wird, muß gelöscht werden. Was unserer Zeit Noth thut, das ist die Erfurcht vor dem Heiligen, die Pflichttreue, der Gehorsam gegen das Gesetz. „Für den freien Mann“ sagt Fries in seiner Ethik, „ist der Gehorsam gegen die Gesetze des Vaterlandes die erhabenste Pflicht der Gerechtigkeit.“ — Der erste Weise Oriechenland's weihete sich

dieser Tugend, wurde Märtyrer — Sokrates. Er verschmähte die Freiheit, trank den Giftbecher, dem Geseze gehorsam zu bleiben. Damit nun Gehorsam geübt werde, und Vertrauen wiederkehren, müssen sich die Besonnenen zusammenthun. Oder was soll es werden, wenn die redlichen Gesinnten den Schreibern und Wählern den Platz räumen? Wer es gut mit dem Vaterlande meint, wer den Kampf mit den Wählern nicht fürchtet, wer bereit ist „Gut und Blut“ für's Vaterland zu opfern, der schaare sich zusammen, und — bald wird das Häuflein der Unzufriedenen sich vollends als unzurechnungsfähig herausstellen, und ihre Berufung auf's Volk zur Phrase werden.

W ü r t t e m b e r g.

Seine Majestät der König haben der Heil- und Pflege-Anstalt für schwachsinrige Kinder zu Winterbach ein Geschenk von 260 fl. huldvollst zuließen lassen; ferner haben Ihre Majestät die Königin der Gemeinde Loßburg D. N. Freudenstadt, zur Unterstützung der Armen 25 fl. und der Paulinenschule (Nählschule zu Erziehung weiblicher Dienstöten, Industrie- und Klein-Kinderschule) zu Enzberg, mit 50 fl. huldvollst bedacht. Auch haben der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin auf das Geburtsfest J. H. der Frau Herzogin Henriette von Württemberg zu Kirchheim, der dortigen Kinder- Rettungs-Anstalt mit 100 fl. zum Grundstock gnädigt bedacht. Außerdem haben die Frau Kronprinzessin die Kleinkinder-Industrieschule zu Gaisburg mit 50 fl. beschenkt.

Seine Königl. Majestät haben vermöge höchster Entschliesung vom 17. d. M. den Kameralverwalter v. Bauer in Lorch, seinem Ansuchen gemäß, auf das erledigte Kameralamt Ludwigsburg gnädigt versetzt; — sowie die Pfarrei Hof, Dekanats Leutkirch, dem Pfarrer Adorno zu Leinzell, gnädigt übertragen.

Durch höchstes Dekret vom 17. d. M. ist der Kameralamts-Buchhalter Enslin (früher Kameralamts-Buchhalter in Omünd) von Heiligkreuzthal, von seiner Stelle entlassen worden.

Stuttgart, 6. April. (Belehrung in Betreff der in mehreren Bezirken des Landes unter dem Rindvieh sich zeigenden Krankheit, die sogenannte Leberäule (Knüze).

Nach eingekommenen Berichten zeigt sich in mehreren Bezirken des Landes in Folge des nassen Jahrgangs auch unter dem Rindvieh die Leberäule. Insbesondere wird das Uebel in solchen Gegenden und namentlich bei dem Jungvieh beobachtet, wo das auf niedrig gelegenen nassen Wiesen erzeugte und größtentheils in noch feuchtem Zustand eingebrachte Futter für das Vieh als Nahrung verwendet wird. Bei dem schleichenden Verlauf der Krankheit nimmt man Anfangs bei den davon ergriffenen Thieren nichts auffallendes Krankhaftes wahr; sie verzehren ihr Futter noch wie gewöhnlich. Im weiteren Verlauf findet man aber bei noch fort-dauernder ungestörter Freiluft die Haare struppig und glanzlos, die Haut trocken, festanliegend, und selten bemerkt man am Kopf und den Seitentheilen des Halses einen flechtenartigen schuppigen Ausschlag. Die im höheren Grad von der Krankheit befallenen Thiere magern zusehends ab, zeigen sich matt und kraftlos, eben so erscheint das Auge matt und ohne Glanz. Es bilden sich an den äußern Theilen des Körpers wässerige Geschwülste und dem un-

meidlichen Tod durch völlige Erschöpfung kann nur durch alsbaldiges Schlachten der Thiere zuvorgekommen werden. Beim Öffnen solcher Thiere findet man das Blut wässrig, das Fleisch blaß und weß, häufig von wässriger sulzartiger Beschaffenheit, und in der Bauchhöhle, häufig auch in der Brusthöhle Wasseransammlung. Vorzugsweise zeigt sich die Leber missfarbig, stellenweise verhärtet, die Gallengänge mit Egelwürmern angefüllt, und die Gallenblase enthält gewöhnlich eine dünnflüssige Galle, öfters auch erscheint sie klein und zusammengeschrumpft. Da namentlich beim höhern Grad der Krankheit von Arzneimitteln ein günstiger Erfolg nicht mehr zu hoffen ist, jedenfalls sehr zweifelhaft erscheint, so werden die Viehbesitzer um so mehr darauf aufmerksam gemacht, ihre Thiere, so weit es nur immer die Umstände gestatten, mit gut getrocknetem Futter zu ernähren und erforderlichen Falls, um dies zu ermöglichen, lieber ihren Viehstand zu vermindern. Wo dies jedoch nicht ausführbar ist, muß das feuchte, verunreinigte Futter im Freien oder in einer Scheuertenne wohl ausgedroschen und durch wiederholtes Ausschütteln von allen anhängenden fremdartigen Theilen befreit, sodann an einem der Luft zugängigen Ort getrocknet werden. Ein auf solche Weise für die Gesundheit der Thiere minder schädliches Futter ist mit gutem, trockenem Stroh zu Häcksel geschnitten und mit etwas Vieh- (Stein-) Salz vermengt zu verwenden. Gleichzeitlich ist zur Vorbeugung der Krankheit, insbesondere aber, wenn sich bereits Spuren derselben zeigen, von einer Mischung aus 1 Pf. gestoßener Wachholderbeeren, 1 Pf. gestoßener Enzianwurzel, 1 Pf. gestoßener Kalmuswurzel und 3 Pf. Vieh- (Stein-) Salz jedem Stück Vieh Morgens ein bis zwei Eßlöffel voll (je nach Alter und Geschlecht) mit etwas Haber und Häcksel oder Klee zu reichen. Zugleich ist bei guter Wartung der Thiere für reine, mäßig warme Luft in den Stallungen, sowie für reichlich trockene Streu alle Sorge zu tragen. In Orten, wo die Krankheit allgemein zu werden droht, ist der Oberamtschierarzt, oder in Ermanglung dessen ein im Bezirk befindlicher praktischer Thierarzt zur mündlichen Belehrung der Viehbesitzer und Einleitung eines zweckmäßigen Heilverfahrens an Ort und Stelle abzusenden und demselben aufzugeben, zur Erlangung möglichst billiger Arzneimittel mit den betreffenden Apothekern Uebereinkunft zu treffen. Ueber das Ergebnis der thierärztlichen Untersuchung ist ungekürzt an das K. Medizinalkollegium Bericht zu erstatten. Da übrigens die Krankheit durchaus keinen ansteckenden Charakter zeigt, so sind auch mit Kosten verbundene polizeiliche Maßregeln nicht erforderlich. Dagegen ist gemessene Anordnung zu treffen, daß das Schlachten der Thiere stets im Beisein der Ortsviehschau stattfindet und hierbei Bedacht genommen worden, daß namentlich die krankhaften Eingeweide nicht zur Nahrung für die Menschen benützt werden.

Königl. Medizinalkollegium.

Stuttgart, 4. Mai. Wie arg es mit der Auswanderung wird, können unsere Leser daraus nehmen, daß innerhalb 5 Tagen in New-York über 12000 Personen, die größtentheils Deutsche waren, gelandet sind. Wie groß die Zahl der Auswanderungslustigen ist, wird wohl Niemand zu berechnen wagen. Für diese aber bemerken wir hier, daß in den letzten Tagen in der Scheitel'schen Verlags-Buchhandlung ein Buch erschienen ist unter dem Titel „Wegweiser und Rathgeber nach und in den Vereinigten Staaten von Nordamerika.“ Es ist verfaßt von C. L. Fleischmann, Consul der Vereinigten Staaten Nordamerika's. Der gleiche Verfasser hat sich durch zwei, ebenfalls die nordamerikanischen Verhältnisse behandelnden Werke bereits einen bedeutenden Namen gemacht. Er will weder zur Auswanderung ermutigen, da es fruchtlos, noch abmahnen, da es vergeblich wäre; er will nur dem Auswanderer die Licht- und Schattenseite seines Unternehmens hervorheben und ihn vielleicht vor manchen Mißgriffen schützen. Das thut der Verfasser auch; — er begleitet den Auswanderer Schritt für Schritt, von dem Augenblick an, wo er den Entschluß zur Auswanderung faßt, bis zu dem Augenblick, wo er in Amerika landet. Dort hilft er ihm Land kaufen, anbauen u. s. f., er beschreibt die Vorzüge und Nachteile der einzelnen Staaten, er bezeichnet das Verhalten der Deutschen gegen die Amerikaner u. c. Es ist dieses Buch ganz unbestritten das Beste und Sachkundigste, was bisher über Amerika geschrieben worden, und um so empfehlenswerther, als es von einem Manne ist, dessen erprobte Rechtschaffenheit bekannt ist, dem, vermöge seiner Stellung, Quellen zu Gebote stehen, die jedem andern Schriftsteller unzugänglich sind, und der aus vielfähriger eigener Erfahrung sprechen kann. Aber nicht bloß für den Auswanderer ist es von größtem Nutzen, sondern für einen Jeden, der fremde Länder, fremde

Sitten und Gewohnheiten kennen lernen will. Es ist demselben eine vortreffliche Spezialkarte der nordamerikanischen Staaten beigegeben und eine große Anzahl Holzschnitte sind in den Text gedruckt.

Stuttgart, 12. Mai. (D. Kr.) Der im Becher'schen Prozesse zu 18jährigem Zuchthause contumacialiter verurtheilte Rechtskonsulent Klump aus Freudenstadt hat sich nun wirklich vorgestern bei dem Obergerichte Ludwigsburg gestellt, und es müssen sonach die Prozeßverhandlungen, gemäß den wundervollen Bestimmungen unseres märzministerlichen Schwurgerichtsgesetzes wieder neu aufgenommen werden; denn hiernach gilt der Kontumazial-Spruch nichts, wenn ein flüchtig gewesener Verbrecher, nachdem vielleicht die gegen ihn vorgelegenen Beweismittel (z. B. durch den Tod von Zeugen u. dgl.) beseitigt sind, es für gut findet, sich zu stellen und die Einleitung eines neuen Verfahrens zu begehren. Das Schönste an der Sache ist, daß so der abgestandene Becher'sche Prozeß auf Kosten der rechtschaffenen steuerpflichtigen Bürger vielleicht noch ein paar Duzend Mal kann aufgeführt werden müssen, so oft nämlich einer unserer ausgerissenen Guttedel durch Hunger oder Hoffnung sich zur Rückkehr veranlaßt sieht. So können auf den Grund unserer märzerrungenen Gesetzgebung die schlechten Bürger mit den guten den langen Glauben treiben, indem sie einen wegen eines mißlungenen verbrecherischen Attentates gegen sie eingeleiteten Prozeß zur Hyder machen, welche immer wieder neue, das Gut der loyalen Bürger verschlingende Köpfe hervorstreckt.

Stuttgart, 11. Mai. (W. G.) Die Zahl der Studierenden auf der land- und forstwirtschaftlichen Akademie in Hoheneim beträgt in diesem Semester 95. Davon sind 79, worunter 47 Ausländer Landwirthschafts- und 16, worunter 3 Ausländer, Forstwirthschafts-Besitzene.

Freiburg. Der Erzbischof Dr. Hermann v. Vicari hat einen Hirtenbrief in Betreff des vom erzbischöflichen Ordinariate angeordneten Trauergottesdienstes für den Höchstseligen Großherzog Leopold Königl. Hoheit erlassen. Der Erzbischof nimmt in demselben Veranlassung den bedauerlichen Vorfall von seinem Standpunkte aus zu beleuchten und sein Verfahren zu rechtfertigen, was ihm auch vollkommen gelungen ist. Er beleuchtet in demselben die Frage: Warum wurde für den Großherzog kein Seelenamt angeordnet? Es bestehe, sagt er, die Vorschrift, daß das heilige Messopfer für keinen Verstorbenen dargebracht werden dürfe, der nicht in der Gemeinschaft der Kirche dahingeshieden sei; wenn man auch in früheren Fällen von dieser Vorschrift abgewichen sei, so folge nicht, daß man einen damals begangenen Fehler wiederholen müsse. Etwas anderes sei es gewesen, so lange der Großherzog gelebt habe, da seien für denselben als den von Gott eingesetzten Herrscher des Staates die heiligen Opfer dargebracht worden, wie z. B. dieses auch nach Bewältigung der Revolution und nach der Wiedereinsetzung der rechtmäßigen Regierung geschehen sei. Ein Seelenamt könne aber die Kirche nicht mehr für ihn als Regenten feiern, denn dieses beziehe sich einzig und allein auf die Person, indem der Dahingeshiedene als Mitglied seiner Konfession erscheine, denn ein Seelenopfer für ihn ausbringen, hieße aussprechen, daß er Mitglied der katholischen Kirche gewesen und in der Gemeinschaft der katholischen Kirche gestorben sei. Dürfe nun die Kirche thatsächlich Jemanden zu ihren Gliedern zählen, der es nie gewesen sei? Er setzt nun auseinander, wie dieses bereits in verschiedenen Aufsätzen der „Freiburger Zeitung“ und des „Deutschen Volksblattes“ geschehen, was ein Seelenamt eigentlich sei und wie solches nach protestantischem Begriffe unmöglich verlangt werden könne, da in demselben die Erlösung aus dem Läuterungsstand, (Fegefeuer) welchen die protestantische Lehre verwerfe, ausgedrückt werde. Er setzt nun auseinander in welcher würdiger Weise der Trauergottesdienst für den Großherzog von ihm angeordnet und theilweise auch abgehalten worden sei. Eine unbefangene, vorurtheilsfreie Würdigung seiner Anordnung, sagt er, werde gewiß Jeden überzeugen, daß die in den kathol. Kirchen abgehaltene Feierlichkeit nicht übertroffen worden sei von den in den evangelischen Kirchen angeordneten. Wozu also die Verdächtigung der katholischen Kirche; wozu die Zweifel an der Loyalität der Katholiken; wozu die lieblose Annahme, als habe Mangel an Hochachtung und Liebe gegen den hohen Verbliebenen oder Rücksichten auf obschwebende kirchlich-polit. Fragen ihn bei seinen Anordnungen geleitet. — Der Erzbischof ordnete auf den 2. Juni ein feierliches Amt als Dankopfer an für alle Segnungen und Wohlthaten, welche Gott dem Vaterlande und dem Volke durch den Großherzog Leopold erwiesen, und als Bittopfer auf das Gott den Regenten Friedrich segnen und unter seine Obhut nehmen möge. (St. N.)

Karlsruhe, 18. Mai. (St. A.) Die Differenz mit dem erzbischöflichen Ordinariat ist also völlig wieder ausgeglichen und so wird allenthalben die wünschenswerthe Ruhe in die Gemüther wieder eintreten.

Karlsruhe, 27. April. (St. A.) Mechanikus Link Sohn zu Freiburg verfertigte neulich eine Feuerspritze, deren Triebwerk eine so gewaltige Kraft zu äußern vermag, daß damit der Wasserstrahl an 200 Fuß hoch am Münsterthurm hinauf in wirksamster Weise sich ergoß. Die damit vom städtischen Feuerwerkkorps angestellten Proben stellten dieses staunenswerthe Ergebnis in's glänzendste Licht.

Ausbach, 26. April. Unter den vielen zur Erweckung und Belebung des „ächten Patriotismus“ neuerdings bei uns erlassenen Regierungsrescripten zeichnet sich ein vom 3. April datirtes durch die Originalität seiner Anschauung aus. Ich theile Ihnen den Hauptinhalt mit. Es beginnt: „Die Erhaltung der verschiedenen, in den einzelnen Theilen des Königreichs herkömmlichen Trachten, sowohl der städtischen, wie insbesondere der ländlichen Bevölkerung, ist nach Rescript des königl. Staats-Ministeriums des Innern vom 27. v. M. Sr. Maj. dem Könige namentlich in Berücksichtigung ihrer Zweckmäßigkeit zur Festigung des Nationalgefühls als sehr wünschenswerth bezeichnet worden.“ Es führt diese Idee nun weiter aus und befiehlt dann allen Polizeibehörden, an die es gerichtet ist, Gutachten darüber abzugeben, auf welche Weise diese im Aussterben begriffenen alten Trachten wieder eingeführt werden könnten. Es empfiehlt namentlich zwei Mittel: 1) Austheilung von passenden Prämien an solche Gemeinden, wo die alten Trachten erhalten oder wieder eingeführt worden; 2) Aufhängung von Abbildungen dieser Trachten in der Schulgemeinde und andern öffentlichen Lokalen. Zu dem letztern Zwecke verlarzt es schließlich von den Polizeibehörden die Einsendung solcher Abbildungen.

Mannheim, 18. Mai. Die Anordnungen, welche die hiesige Stadtdirektion für Beforgung und Verpflegung der hier sich einschiffenden Auswanderer den Agenturen für diesen Zweck und den Gastwirthen gegenüber getroffen hat, haben um so mehr die allgemeine Billigung, je bedeutender die Züge in den jüngsten Tagen sich wieder gemehrt haben. Vorgestern waren wieder über 400 Köpfe hier eingetroffen, und wenn man die Anzahl der seit dem 1. Januar d. J. überhaupt eingetroffen zu 30,000 anschlügt so wird man eher unter, als über die wirkliche Summe gegriffen haben. Auch der Fall ist vor einiger Zeit vorgekommen, daß ein untergeordneter Kommissionär wegen aufdringlicher Verleitung zur Auswanderung in Untersuchungshaft genommen wurde.

M u s l a n d.

(N. E.) Aus Wien wird der Allg. Ztg. mitgetheilt: „Dem kürzlich zwischen Oesterreich und Bayern abgeschlossenen Donauschiffahrtsvertrag wird auch Württemberg beitreten, und nach den bereits gestellten Anträgen machen sich Bayern und Württemberg besonders verbindlich, die Strecke zwischen Donauwörth und Ulm, die jetzt ganz versandet ist, in fahrbarem Zustande zu erhalten und den Wasserweg zur Vorsetzung Ulm dadurch wieder zu eröffnen.“

Wien, 16. Mai. Dem Redakteur des „Hans Jörgel“ hat eine unbekannt Dame die höchst bedeutende Summe von 20,000 fl. E. M. zugesandt, als ersten Beitrag zur Errichtung von Privat-Colonien in Ungarn und einer Staffolonie auf einer dalmatinischen Insel. Die Sache macht außerordentliches Aufsehen und das großartige Geschenk dürfte vielleicht manchen reichen Patrioten zur Nachahmung aneifern. Es ist damit einem Gedanken, welchen man seit Jahren bespricht, die erste Möglichkeit der Realisirung geboten.

(D. B.) Wien, 10. Mai. Se. Maj. der Kaiser hat angeordnet, daß in den Bataillonschulen für die Soldaten auch die Religionslehre vorzutragen ist.

Wien, 25. April. Die Gesamtbevölkerung des österr. Kaiserstaats beträgt nach der letzten Aufnahme 36,514,466 Seelen bei einem Flächengehalt von 12,120,46 geogr. Quadratmeilen. — Die Sprengungsarbeiten der Felsen im sogenannten Strudel der Donau werden auch heuer fortgesetzt und es dürften diese Schiffahrtshindernisse bald gänzlich beseitigt sein.

Wien, 9. April. (S. M.) Zwischen Oesterreich, Bayern, Württemberg und anderen Regierungen der kleineren Staaten

Deutschlands, ist das Uebereinkommen getroffen worden, daß die Gesandten und Konsuln der einen oder andern Regierung nöthigenfalls jeden Unterthan derselben in einem außerdeutschen Orte den Schutz zu gewähren haben, den er bisher nur von dem speziellen Bevollmächtigten seiner eigenen Regierung beanspruchen durfte.

Aus der Wetterau, 5. Mai. (D. B.) Mit Ungebuld erwartet man in hiesiger Gegend die endliche Organisirung Ungarns. Sobald deutsches Recht an der mittleren Donau in allen Lebenskreisen herrscht, wird ein bedeutender Theil der Auswanderer aus unserem Gau, sowie dem benachbarten Taunus sich nach dem benachbarten Colonialreich Deutschlands begeben. Mancher, dem die Auswanderung nach der neuen Welt zu theuer ist, wird dann aus materiellen Gründen die nationale Richtung einschlagen. So dient auch oft die irdische Noth höheren ideellen Zwecken. Mit der legislativischen Eröffnung Ungarns wird eine neue Epoche im Auswanderungswesen beginnen.

Schweiz, im Mai. (St. A.) Fast in allen Kantonen, selbst in denen, wo der Liberalismus und der Radikalismus noch an der Spitze der Gewalt stehen, fühlen sie den Boden unter ihren Füßen wanken und die Gewalt allmählig ihren Händen sich entwinden. Insbesondere ist dies seit der bekannten, von den Radikalen so muthwilligerweise provozierten Abstimmung in Bern am 18. April der Fall. Hiemit war die Niederlage der Radikalen in dem Hauptkanton der Eidgenossenschaft, dem Sitz der Bundesgewalt, vollendet, und von ungeheurer moralischer Wirkung auf alle übrigen Kantone; jetzt verlassen die Ratten das untersinkende Schiff, denn einer um den andern dieser Herrn nimmt seinen Abschied aus dem großen Rath, wobei der Rücktritt des Herrn Buzberger das größte Aufsehen macht. Am übelsten kommt dabei der Hauptbesitzer Stämpfli weg, über dessen niedrigen selbstfüchtigen Absichten nun auch seinen Anhängern nach und nach die Augen aufgehen; er fängt an, mehr und mehr allein zu stehen. Dieser mit unerhörter Unverschämtheit gegen Andersdenkende in seiner „Bernser Zeitung“ aufgetretene Rabulist wird bereits etwas kleinlauter und über ein kleines wird derselbe von dem Schauplatz seiner Thaten verschwinden sein. — Inzwischen sollen in Bern verschiedene Reformen in konservativem Sinn unternommen werden, um die Wiederkehr der heillosen radikalen Advokatenwirthschaft unmöglich zu machen. Das neue Pressegesetz ist ziemlich scharf. — Im Kanton Freiburg ist auch das Volk der liberalthuenenden Regierung satt, welche die Volkssympathien überall mit Gewalt unterdrückt. Eine Bewegung zur Entfernung derselben und Zurückberufung des verbannten Bischofs bereitet sich vor. — In der tessinischen Gemeinde Ludiano hat die radikale Neuerung der Wahlen der Pfarrer durch's Volk ihre Früchte getragen. Zwei Kandidaten waren da und beide hatten ihre Partei. Bald setzte es Prügel, blaue Augen und blutige Köpfe, bis der weltliche Arm Ordnung schaffte. Dies das Resultat der Wahl. (St. A.)

London, 15. Mai. (St. A.) Aus Woolwich ist die neue Expedition zur Auffindung Sir John Franklin's unter Kapitän Belcher nach dem Nordpol unter Segel gegangen. Der North Star unter dem Kommandanten Bullen wird dieser Tage folgen. — Dr. Rae's Zug nach Viktoria-Land. Es ist dies bekanntlich eine der Fahrten, welche man zur Auffindung Franklin's unternommen hat. Er ging vom Kupferminen-Fluß aus und gelangte bis 70° 30' N. B. und 101° W. L. v. G., etwa 80 Meilen von dem magnetischen Pol. Hier hielt ihn das Eis auf, und nachdem er 14 Tage gewartet hatte, mußte er endlich am 19. August umkehren. Auf seiner Rückkehr fand er zwei Stücke Holz, eines Eichen-, das andere Fichtenholz. Das erstere schien ein Stützbalken, in dessen oberem Ende ein Loch gewesen war, durch welches augenscheinlich eine Kette gezogen worden. Das Stück Fichtenholz sah aus, wie das dicke Ende einer kleinen Flaggenstange, und hatte nach Dr. Rae's Ansicht zuverlässig einem königlichen Schiff angehört, da ein Stück Tau und zwei Kupfernägeln daran waren, die alle das Regierungszeichen trugen. Dr. Rae ist jetzt auf dem Wege nach England, und will diese Reste mitbringen, um sie von der Admiraltät untersuchen zu lassen. Wenn es sich herausstellen sollte, daß diese Ueberreste von einem der Schiffe Franklin's herrühren, so wäre an dem Schicksale desselben kein Zweifel mehr, aber sie würden auch beweisen, daß Franklin eine Durchfahrt gefunden hat; die Stücke müßten denn von einem Boote herrühren, das man auf dem Eis über einen Tragplatz fortgezogen hätte. Der Umstand, daß die englische Admiraltät hieher schon Schiffe nach der Behring'straße ausgesendet hat, und jetzt wieder aussendet, spricht dafür, daß sie glaubt, Franklin sei durch eine nordwestliche Durchfahrt gedungen.

Paris, 18. Mai. (St. A.) Von der Regierung ist die Schließung von fünfzig Freimaurerlogen angeordnet worden, obschon Herr Lucian Murat, der Großmeister des Großorient von Frankreich, der bei dem Prinz-Präsidenten in großer Gunst steht, sich sehr angelegentlich für dieselben verwendet hatte. — Der gestrige *Moniteur* enthält das Resultat der letzten Volkszählung; hienach hat Frankreich 35,781,628 Einwohner. — In Klamech hat General Canrobert die Schwester Klara vom Orden der barmherzigen Schwestern mit dem Orden der Ehrenlegion decorirt, als Belohnung ihrer aufopfernden Dienste bei Verwundeten und Kranken. Zugleich erklärte er sich bereit, diejenigen Gefangenen zu begnadigen, welche sie ihm bezeichnen würde, und es wurden auf ihre Fürsprache eine Frau und ein Familienvater von 6 Kindern, die zur Deportation verurtheilt waren, freigelassen. — Das Ministerium des Innern beschäftigt sich jetzt mit einer Organisation der Spitäler und Hospize. Man erfährt bei dieser Gelegenheit, daß es 60,000 barmherzige Schwestern in Frankreich gibt. — Im Schlosse von Fontaineblau wurde im Thronsaale der Tisch wieder aufgestellt, an welchem die hohen Staatsbeamten dem Kaiser den Eid der Treue leisteten und der seit 1814 im Gardemeuble aufbewahrt wurde.

(D. V.) Zu Werrford in Kanada starb voriges Jahr ein gewisser Daniel Arkin in einem Alter von 120 Jahren. Er war sieben mal verheirathet und hinterläßt eine Nachkommenschaft von 570 Kinder und Enkeln.

Katholische Stadtparrei Gmünd.

Monat April.
Geborene.

Den 1. April: Theresia, Kind des Franz Reichert, Feilenhauer. — 3. April: Richard Anton, K. d. Vitus Knödler, Dekonom. — 3. April: Marie Louise Julie, K. d. Gerichts-Aktuar Liesching. — 4. April: Magdalena, K. d. Fr. Jos. Huttelmaier, Bäckermeister. — 9. April: Karl Robert, K. d. Georg Schmid, Buchhändler. — 9. April: Johann Baptist, K. d. Johann Better, Silberarbeiter. — 9. April: Katharina, K. d. Georg Franz Seibold, Schreiner. — 10. April: Marie Mathilde, K. d. Joh. Anton Rodi, Hospitalpfleger-Affsistent. — 10. April: Maria Helena, K. d. Joseph Ziegler, Mehlhändler. — 11. April: Cezelie, K. d. Michael Aprich, Mahl-Knecht. — 12. April: Anna, K. d. Joh. Geiger, Waldschütz. — 13. April: Anna, K. d. Joseph Wieser, Bäcker. — 15. April: Eduard, K. d. Georg Geiser, Zimmergesell. — 17. April: Richard, K. d. Bernhard Raith, Wundarzt. — 18. April: Anton Eduard, K. d. Georg Kraus, Holzhafer. — 18. April: Franz Kaver, K. d. Friedrich Seidler, Maurermeister. — 20. April: Johann Georg, K. d. Georg Bihlmaier, Weißbierwirth. — 24. April: Katharina, K. d. Andreas Albrecht, Tagelöhner. — 24. April: Maria Josefa, K. d. Viktor Bichler, Gillocheur. — 25. April: Julius, K. d. Joh. Seibold, Silberarbeiter. — 26. April: Johann Georg, K. d. Leonhard Kraus, Maurer. — 26. April: Johann Wilhelm, K. d. Christian Götz, Schneidermeister. — 26. April: Barbara, K. d. Joseph Martin, Schäfer. — 30. April: Anton Karl, K. d. Anton Krieger, Silber-Arbeiter. — 30. April: Ignaz, K. d. Ignaz Holbein, Tagelöhner.

G e t r a u t e.

Den 26. April: Der Wittwer August Kuttler, Goldarbeiter, und die ledige Crescenz Dohler aus Ehingen. — 26. April: Der Wittwer Johann Spriegel, Polzeidiener, und die Wittwe Maria Schönleber.

G e s t o r b e n e.

Den 1. April: Johannes Rieg, Goldarbeiter, Eheg. d. + Kath., geb. Felderer, alt 67 Jahr, Lungenentzündung. — 2. April: Franz Joseph, K. d. Ferdinand Huttelmaier, Bäcker, alt 4 J., Abzehrung. — 3. April: Lorenz Kaufcher, Goldarbeiter, Eheg. d. Josefa, geb. Baur, alt 40 J., Abzehrung. — 3. April: Leopold Kuttler, Gold-Arbeiter, Eheg. d. + Barbara, geb. Kaiser, alt 87 J., Altersschwäche. — 3. April: Johannes, K. d. Franz Joseph Ependler, Dekonom, alt 14 J., Gichter. — 6. April: Rosina, led. Tochter d. Johannes Lang, Bauer in Schleichbach, alt 32 J., Nervenschlag. — 7. April: Johann Abele, Holzmacher, Eheg. d. + Maria, geb. Bhahl, alt 73 J., Abzehrung. — 11. April: Barbara, geb. Aprich, Eheg. d. Joseph Pfisterer, Metzgerstr., alt 47 J., Unterleibsentzündung. — 14. April: Anna, Karl Joseph, K. d. Georg Schabel, Krankenwärter, alt 8 M., Gichter. — 17. April: Lorenz Kaufcher, Goldarbeiter, Eheg. d. + Theresia, geb. Büchler, alt 81 J., Altersschwäche. — 17. April: Joseph Abele, lediger Sohn d. + Joseph Abele, Schuster, alt 31 J.,

Abzehrung. — 20. April: Johannes Wengert, lediger Epitalit, alt 81 J., Altersschwäche. — 20. April: Kaver, K. d. Leonhard Stüg, Zimmermann, alt 5 M., Gichtuhr. — 21. April: Theodora, geb. Schedel, Eheg. d. + Joseph Schätzberger, Feldschütz, alt 72 J., Herzwassersucht. — 23. April: Ignaz Kraus, Eheg. d. Cezilie, geb. Garb, alt 71 J., Brustkrampf. — 23. April: Karl Kaiser, Goldarbeiter, lediger Sohn d. + Ignaz Kaiser, Goldarbeiter, alt 22 J., Abzehrung. — 25. April: Maria, ledige Tochter d. + Zeichnungs-Lehrer Jakob Haas, alt 62 J., Abzehrung. — 28. April: Johanna, geb. Kohn, Eheg. d. Wilhelm Kleinmaier, Glaskleifer, alt 54 J., geisteskrank. — 29. April: Maria Lambert, ledig, alt 37 J., Unterleibsentzündung.

Parochie Welzheim.

Monat März.
Geborene.

Den 5. März: Carl Gottlieb, Kind des Nikodemus Müller, Schusters im Schaafhof. — 5. März: Louise Caroline, K. d. Christian Friz, Löwenwirths in Welzheim. — 6. März: Eva Maria, K. d. Joh. Baur, Webers in Welzheim. — 7. März: Lina Katharina Friederike, K. d. Carl August Zöhrlaut, Posthalters in Welzheim. — 12. März: Johann Friedrich, K. d. Gottlieb Simon, Maurers in Grasgehren. — 14. März: Gottlob Carl, K. d. Gottlieb Stöcker, Bauers in Burgholz. — 14. März: Gottlieb, K. d. Gottlieb Strohmaier, Regls in Kittenhof. — 14. März: Katharine Caroline, K. d. Christian Schönber, Drehers in Welzheim. — 5. Johann Georg, K. d. Christian Eberhard Däuble, Maurers in Menzles. — 18. März: Joh. Georg, K. d. Joh. Georg Hinderer, Bauers in Ebenweiler. — 27. März: Johann Georg, K. d. Michael Weller, Bauers in Aichstruth. — 27. März: Katharine, K. d. Jakob Schwenger, Regls in Kronhütte. — 28. März: Gottfried, K. d. Gottfried Waibel, Bauers in Hellershof. — 31. März: Johann Jakob, K. d. Joh. Georg Knödler, Bauers in Rienharz.

G e s t o r b e n e.

Den 1. März: Johann Peter Bayh, ledig, von Lettenstich, alt 74 Jahre, Altersschwäche. — 1. März: Ludwig Friedrich, K. d. L. F. Ruonle, Bäckers in Welzheim, alt 10 M., Gichter. — 3. März: Gottlieb Stiefele, Schneider in Aichstruth, alt 58 J. 6 M., Lungen-Entzündung. — 4. März: Gottfried, K. d. Gottfr. Müller, Bauers in Rienharz, alt 11 M., Gichter. — 5. März: Eva Katharina, K. d. Jakob Friz, Zimmerm. in Welzheim, alt 1. J. 3. M., wilde Pocken. — 17. März: Katharina, Eheg. des Ob. Haas in Schillinghof, alt 41 J. 10 M., Lungen-Entzündung. — 21. März: G. F. Pfeil, Ablöß-Commissär in Welzheim, alt 43 J. 6 M., todt gefunden im Wald. — 23. März: Katharina, Eheg. des Gg. Michl. Kaufmann in Kaisersbach, alt 28 J. 2 M., Auszehrung. — 25. März: Anna Maria, Eheg. des Mich. Kau, Bauers in Manholz, alt 43 J. 11 M., Schleimfieber. — 29. März: Peter Wahl, Tagl. v. Schillinghof, alt 67 J. 7 M. 17 J., Altersschwäche. — 29. März: Anonymus, K. d. M. Stettner in Schillinghof, eine Stunde, zu früh geboren. — 30. März: Anna Maria, Eheg. des Joh. Traub in Welzheim, alt 66 J. 3 M., Lungen-Lähmung. — 31. März: Maria, Eheg. des M. Stettner in Schillinghof, alt 30 J., Schleimfieber.

Fruchtpreise.

Gmünd, den 19. Mai 1852.		per Simri.	
Kernen	2 fl. 28 fr.	2 fl. 24 fr.	2 fl. 20 fr.
Roggen	— fl. — fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.
Gerste	1 fl. 50 fr.	1 fl. 45 fr.	1 fl. 42 fr.
Haber	— fl. — fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.
Waizen	2 fl. 36 fr.	2 fl. 34 fr.	2 fl. 32 fr.
Widen	— fl. — fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.
Mittelpreis per Simri Kernen	2 fl. 25 fr.		
Gesammt-Erlös	4728 fl. 56 fr.		

Schranken-Inspektor Weidmann.

Es kostet der Bierling Schönmehl 29 fr.
Der 6pfündige Laib Kernenbrod ist geschätzt auf 25 fr.
Der Kreuzerweck muß wägen 5 Loth.

Schorndorf, den 18. Mai 1852.

1 Scheffel Kernen	19 fl. 36 fr.
1 — Sommer-Waizen	20 fl. 48 fr.
1 — Gerste	14 fl. 24 fr.
1 — Haber	7 fl. — fr.